

[Handarbeiten und Mode]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **38 (1948)**

Heft 25

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Bernbiet und die Bundesverfassung (Schluss von Seite 669)

(17. bis 19. Juni 1848). Wiederum standen finanzielle Erwägungen im Vordergrund; von politischen Neuerungen und dergleichen sprach man wiederum wenig... weil man sie im Bernbiet seit 1848 schon hatte. Sogar die grossen Reformen im Zoll-, im Münz-, im Post- und Wehrwesen liessen die Gemüter anscheinend durchaus kühl. Gegen die Münzreform, die an die Stelle der bisherigen rund 300 kantonalen und fremden Geldsorten das einheitliche Schweizergeld setzen wollte, führte man die „hohen“ Umschmelzungskosten ins Feld. Immer und immer wieder hiess es: „Das wird is öppis choste; das wird is öppis schadel!“ Aber die Zahlen Stämpflis standen jetzt auf immer schwächeren Füssen. Denn nach dem Finanzdirektor hatte nun auch die Staatswirtschaftskommission den „Schaden“ nachgerechnet und war dabei auf bloss 28 000 Franken gekommen. Und jetzt fuhr Ochsenbein mit einem unerwarteten Trumpf auf; er rechnete vor – und niemand konnte ihn widerlegen – dass Bern mit der neuen Verfassung jährlich 119 000 Franken profitiere!

Schliesslich redete man überhaupt nicht mehr von Geldsachen; überhaupt nicht mehr von Einzelheiten. Die Redner führten ihre persönlichen Anschauungen in das Treffen; dabei spielten Parteigrundsätze und Parteiprogramme so gut wie keine Rolle mehr.

Die Konservativen traten, mit einer oder zwei Ausnahmen, entschlossen für die Bundesverfassung ein. Beutler, ein Mann vom Lande, brachte zum Ausdruck, was eigentlich alle dachten: „Vo eim Tag uf en anger cha me wäger nid e Verfassig ha, wo uf all Wys u Wäg em Kanton Bärn vo Vortel isch.“ Grossrat von Steiger warnte: „Wird der Entwurf nicht angenommen, so kommt nachher nichts anderes mehr, oder dann ein helvetisches System, das alles verschlingt.“ Herr von Erlach aus Hindelbank, ein mit dem Volke verwachsener Musterlandwirt, wies darauf hin, dass man ja, gemäss Entwurf, später jederzeit revidieren könne, wenn es nötig werden sollte – „und vo wägem Verfassungsrat, dert drinne chämti me scho us lokale und regionale Gründe viel meh hinderenander!“

Auch einzelne Radikale standen für den Entwurf ein. Weingart, gütig, gescheit, praktisch, betonte den Umstand, dass das Ausland die Schweiz machen lassen müsse; denn überall lohten im „tollen Jahr“ 1848 Revolution und Aufruhrgeleüste, drohten Krieg und Kriegsgeschrei. Der schon erwähnte Grossrat Kurz meinte froh: „Ich freue mich wie ein Kind auf die Verfassung!“ und liess dem „Schneckenhaus der Kantonalität“ einen Träf liegen.

Aber die Linksradikalen!

Der berühmteste „Guckkasten-Jenni“, eine Gestalt von jener Sorte, die man später als Revolverjournalisten bezeichnet hat, rief aus: „Fraget doch ds Volk ur em Land, was es derzue seit; de gseht der's de!“ (man meint Gotthelf zu lesen!) und verglich die Verfassung mit zu engen, drückenden Stiefeln. Der

Volkstribun Stämpfli zuckte die Achseln: „I wott de nid dschuld sy; i ha's de gseit!“ Matthys klagte, die historische Grösse Berns gehe dahin. Der Jurassier Stockmar, Regierungsrat, verglich die Verfassung mit dem Stanser Vorkommnis; sie sei weiter nichts als eine gegenseitige Sesselversicherung der kantonalen Regierungen. Niggeler, Stämpflis Schwager, verwahrte sich für die Zukunft: „I wott de nid, dass es nahär heisst, das heig men aber einisch dene Radikale z'verdanke.“ Regierungsrat Revel aus Neuenstadt war der Ansicht, die Verfassung begünstige einzelne Kantone auf Kosten anderer: „Es wird in Zukunft Schmarotzerkantone und Tributärkantone geben.“ Regierungsrat Imobersteg glaubte, den Vogel abzuschliessen, als er behauptete, der Entwurf sei nicht „wahrhaftig national“.

Aber Schlagworte dieser Art verfielen nicht mehr. In der Schlussabstimmung ergaben sich 146 Ja gegen 40 Nein zum Antrage, dem Volke den Verfassungsentwurf zur Annahme zu empfehlen.

Ochsenbein feierte einen wohlverdienten Triumph; er, der „abtrünnige Radikale“... Er wurde der erste bernische Bundesrat.

Wie das Bernervolk sich dann etwas später zur Verfassung stellte, das haben wir schon gesagt. Die Ja standen zu den Nein wie 3 zu 1. Eine düstere Prognose für das „Freischarenregiment“ der Stämpfli, Stockmar und Konsorten.

Nicht den Führern der Mehrheitspartei hatte das Bernervolk Gehör geschenkt. Es dachte über die Radikalen, die „Weissen“, ja freilich fast durchwegs anders als der streitbar-verbitterte Pfarrherr von Lützelflüh, dem „radikal“ ungefähr dasselbe bedeutete, wie „lasterhaft“. Aber es war, nach der ersten grossen 1848er Begeisterung, wiederum konservativ geworden; es besann sich wieder auf Beharrung und Tradition. Und wohl eben deswegen stand es für die Bundesverfassung ein. Es folgte darin der Stimme eines „Weissen“, der Beharrung und Tradition auf seine Fahne geschrieben hatte; der Stimme des Schlossers Christian Wiedmer von Signau, der in seinem „Wochenblatt des Emmenthals“ mit Lied und Reim, hie und da mit Hieb und Stich, namentlich aber mit Versöhnlichkeit für bernisches Wesen kämpfte; im selben Geiste wie Grossrat Beutler, der, kein Blatt vor den Mund nehmend, die Berater der Schöpfer der Berner Verfassung von 1848 „fremde Schnapper“ genannt hatte; im selben Geiste, wie gesagt, „doch mit ein bisschen andern Worten.“

Im Mai 1850 wählte das Bernervolk mehrheitlich konservativ; das „Freischarenregiment“ musste abdanken. Das Pendel schlug darauf dann und wann nach der andern Seite aus; und drum reifte bald die Erkenntnis: „So geit's o nid.“ Im Mai 1854 fanden sich, dank der Bemühungen Christian Wiedmers und des Obersten Kurz, den wir schon kennen, die verfeindeten Brüder zum Burgfrieden und zur Zusammenarbeit. Dem Bernervolk hat diese Versöhnung nur Nutzen und Frommen eingetragen. C. Lerch.



× × × × × × × × × × × × × × ×

Hübscher und praktischer Knabenanzug für 2jährige

Material: 200 Gramm Wollgarn. Stricknadeln Nr. 2½ und 2.

Muster: 1. Reihe: * 1 Umschlag, 6 r. * 2. Reihe: Alle Maschen links stricken, der Umschlag wird nicht gestrickt, sondern mit dem Garn vor der Nadel abgehoben. 3. Reihe: * Die erste und zweite Masche werden jede für sich quer durch den Umschlag gestrickt, 4 r. * 4. Reihe: Alle Maschen links stricken. 5. Reihe: 4 r., * 1 Umschlag, 6 r. * 6. Reihe: Wie 2. Reihe. 7. Reihe: * 4 r., die 2 folgenden Maschen werden quer durch den Umschlag gestrickt. 8. Reihe: Alle Maschen links stricken. 9. Reihe: 2 r., * 1 Umschlag, 6 r. * 10. Reihe: Wie 2. Reihe. 11. Reihe: 2 r., * die folgenden 2 Maschen durch den Umschlag stricken, 4 r. * 12. Reihe: alle Maschen links stricken. Das Muster von der 1. Reihe ab wiederholen.

Bluse

Rückenteil: 72 Maschen auflegen, 6 Reihen rechts stricken, dann 1 Reihe links und danach zum Musterstricken übergehen. Wenn die Arbeit 19 cm lang ist, für jedes Armloch abketten. 2, 2, 1, 1, 1, 1 Masche. Wenn das Armloch 7 cm lang ist, werden die 36 mittleren Maschen in allen Reihen rechts gestrickt und 10 Maschen auf jeder Seite weiter im Muster gearbeitet. Nach 14 Reihen werden die 26 mittleren Maschen für den Halsausschnitt abgekettet. Jede Seite für sich 2 cm weiterstricken, wobei die 5 äussersten Maschen am Halsausschnitt weiter rechts gestrickt werden. Für die Achsel abketten: 5, 5, 5 Maschen.

Vorderteil: Wird ebenso wie der Rückenteil bis einschliesslich des Abkettens für das Armloch gestrickt. Gleichzeitig mit dem Ab-

× × × × × × × × × × × × × × ×

Badekleid für 4jährige

Material: 2 Strängen Baumwolle, hellblaues Perlarn zum Umhäkeln, 1 weisser Knopf.

Strickmuster: 1 M. r., 1 M. l., alle 5 Touren versetzt.

Höschen: Anschlag 55 M. Man strickt zuerst 7 Touren glatt, 1 Tour links, 7 Touren glatt, welche dann als Saum umgenäht werden. Weiter strickt man im Strickmuster 11 cm und zu beiden Seiten werden je 5 M. in Rippen gestrickt. Nun werden immer beim Wechsel des Musters zu beiden Seiten innerhalb der 5 M. 2 M. zusammengestochen. Nach 11 cm wird nun statt weiter abgenommen im gleichen Verhältnis aufgenommen. Alles weitere bleibt sich gleich wie am 1. Teil.

Oberteil: Anschlag 45 M. Nach 4 Rippen wird im Strickmuster weitergestrickt. Zu beiden Seiten werden ebenfalls je 5 M. in Rippen gestrickt. Auch werden immer beim Musterwechsel beidseitig 2 M. zusammengestrickt. Nach 12 cm strickt man noch 4 Rippen. Für die Trägerli schlägt man 100 bis 120 M. an und strickt 4 Rippen. Für das Rückenbändchen, welches auf der rechten Seite angenäht wird und auf der linken Seite mit Knopf und Riegel befestigt wird, schlägt man 45 M. an und strickt ebenfalls 4 Rippen. Die Trägerli, welche oben angenäht werden, sind auch am Rückenbändli in der Mitte angenäht. Man faltet das ganze Stück in der Mitte und näht es mit ein paar Stichen an.

Ein hübsches Wollhöschen, für Kind

von 1½ bis 5 Jahren

Material: für Modell (1½ J.) 50 g mittlere Wolle hellrot, 1 Gummiband, Stricknd. Nr. 2½.

Strickmuster: Grundmuster, 2r, 2l, M. nach der 2. Tour versetzt. Das Streifenmuster besteht aus 2r, 2l, M.

Arbeitsfolge: Beginn oben, Vorder- teil, Anschlag 80 M. Man arbeitet für den Saum 5 glatte Rechtsreihen; dann wird die Arbeit in 3 mal 26 M. eingeteilt plus Randm., d. h. es werden je 26 M. für das Grundmuster genommen und 1 mal 26 für das Streifenmuster. Nun arbeitet man bis zu 10 cm ab, Anschlag gerade; dann werden die Beinchen Abnehmer begonnen, u. zw. nach jeder 2. Nd. je 1 M. abnehmen bis zu den 26 Streifenmaschen, diese dann 3 cm gerade weiter stricken, dann folgt wieder das Aufnehmen nach jeder 2. Nd. je 1 M., bis wieder alle M. erreicht sind. Dann folgt der Bogen und nun wieder die Maschen des Saumes.

Nun werden die Höschen bis zu den Beinchen zusammengenäht, der Saum nach innen angenäht, dann fasst man die M. um die Beinchen auf und strickt einen Mäusezähnnchen-Rand. Elastik einziehen.

I. F.



ketten beginnt man an dem spitz zulaufenden Teil der Halskante zu arbeiten. Man strickt von der Unterseite der Arbeit aus, wie folgt: 20 Maschen Muster, 1 Masche rechts die übrigen Maschen im Muster. Von der Oberseite aus strickt man dann 3 Maschen rechts oberhalb der linksgestrickten Masche. Auf diese Weise erhält man einen rechtsgestrickten Keil innerhalb des Musters, den man weiterarbeitet, bis er 9 Maschen breit ist. Nun wird die Arbeit für den Schlitz in 2 Teile geteilt. Die im Muster gestrickten Maschen werden auf eine Extra-

nadel genommen, der rechtsgestrickte Keil und die übrigen Maschen werden für sich weitergestrickt. Nach 1 cm wird mitten im Keil 1 Knopfloch gearbeitet. Dann strickt man 6 Reihen lang mit 9 Rechtsmaschen am Anfang der Nadel und die übrigen Maschen im Muster. Danach werden alle Maschen rechts gestrickt, mit Ausnahme der 10 letzten Maschen auf der Nadel, die weiter im Muster gearbeitet werden. Nach 8 Reihen wird ein zweites Knopfloch oberhalb des ersten gearbeitet. Nach weiteren 6 Reihen werden 30 Maschen für den Halsausschnitt

abgekettet. Danach strickt man 9 Rechtsmaschen und 10 Mustermaschen weitere 4 cm lang. Nun für die Achsel in zweimaligem Turnus Abketten. Dann strickt man die andere Hälfte der Arbeit und legt dabei 9 neue Maschen am Schlitz auf, die in allen Reihen rechts gestrickt werden. Dieser Achselteil wird genau so lang wie der erste gestrickt und danach abgekettet.

Aermel: 54 Maschen auflegen und 10 Reihen glatt stricken. Danach zum Musterstricken übergehen und 5 cm lang stricken. Nun 2 Maschen am Anfang jeder Reihe abketten, bis der Aermel in der Mitte gemessen 10 cm lang ist. Danach die restlichen Maschen auf einmal abketten.

Hosen

90 Maschen auf Nadeln Nr. 2 auflegen und 3 cm 1 r., 1 l. stricken. Auf Nadeln Nr. 2½ und zum Musterstricken übergehen. Nach 7 cm 1 neue Masche auf jeder Seite in jeder 8. Reihe aufnehmen, im ganzen viermal, dann 1 Masche in jeder 4. Reihe auf der einen Seite (rückwärtige Kante) und in jeder 8. Reihe auf der anderen Seite (Vorderkante). Wenn die Arbeit 20 cm lang ist, 2 Maschen am Anfang und Ende jeder Reihe abketten, im ganzen 3 mal. Weitere 8 Reihen stricken. Abketten. Die andere Hälfte ebenso, aber entgegengesetzt arbeiten.

Zusammensetzen der Teile: Die Nähte der Bluse zusammennähen. An der unteren Kante der Bluse einen Saum umschlagen und festnähen. Den linken Achselteil unterhalb des ersten Knopflochs festnähen und 2 Knöpfe annähen. — Hosen zusammennähen und rings um jedes Hosenbein einen Saum umschlagen und festnähen. In der Taille ein Gummiband einnähen. Rings um den Halsausschnitt kann man eine Kante in abweichender Farbe sticken, und ein Ledergürtel in gleicher Farbe ist ebenfalls hübsch, wenn das Kind nicht zu dick ist.

